

Flörsheimer Zeitung

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinplattige Zeitzeile
ober deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.30 Mk. incl. Bestellgeb.

Erscheint: **Dienstag,**
Donnerstag u. Samstag
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 33.
Für die Redaktion verantwortlich
Helm. Dreißbach, Flörsheim.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstag die Beilage „Seifenblasen“.

Nr. 48.

Samstag, den 21. März 1908.

12. Jahrgang.

Kleine Meldungen.

Der Sprachenkompromiß gesichert.

Berlin, 18. März. Der Kompromiß über § 7 des Vereinsgesetzes (Sprachenparagraf) ist nunmehr gesichert. Vorgezogen ist eine 20jährige Uebergangszeit mit Gestattung fremdsprachiger Versammlungen in solchen Gegenden, wo die fremdsprachige Bevölkerung mindestens 60 Prozent ausmacht. Später soll überall die deutsche Sprache obligatorisch gemacht werden. Außerdem soll für fremdsprachige Versammlungen eine dreitägige Anmeldefrist eingeführt werden. In der heutigen Sitzung der Kommission wurde auf Antrag beider Blockparteien beschlossen, die Beratung des § 7 bis morgen zu vertagen.

Berlin, 18. März. Der Besuch des Friedhofes der Märzgefallenen ist heute bei weitem lebhafter, als dies am 18. März der Vorjahre gewesen ist. Von zahlreichen Kränzen, die an den Gräbern niedergelegt wurden, sind von der Polizei die Inschriften beanstandet worden. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört, die Besucher des Friedhofes hielten gute Ordnung.

Meiningen, 18. März. Wie das Hofmarschallamt mitteilt, ist der Versuch mißglückt, Vorstellungen der Mitglieder des Hoftheaters auf einer provisorischen Bühne in Meiningen einzurichten. Der Wiederaufbau und die Wiedereröffnung des Meiningener Hoftheaters werden sich vor Herbst 1909 schwerlich ermöglichen lassen.

Petersburg, 18. März. Im letzten Post-Artikelprozess gegen den General Stössel kam es zu Reibereien zwischen den beiden Generalen Hoß und Smyrnov, wobei sich beide in Beleidigungen ergingen. Heute früh standen sich nun die beiden Generale im Zweikampf gegenüber, wobei General Smyrnov schwere Verwundungen davontrug.

London, 18. März. Nach Meldungen aus Haiti herrscht dort unter den Fremden große Erregung. Es wird erklärt, daß der Präsident bereit sei, den Demonstrationen auswärtiger Mächte Trotz zu bieten. Wenn neue Unruhen drohen, soll aus der deutschen Gesandtschaft eine Kaskete aufsteigen damit fremde Truppen gelandet werden.

Straubing, 18. März. (Tod auf den Schienen). Ein schreckliches Unglück ereignete sich in dem hiesigen Hauptbahnhof. Dort wurde ein 28 bis 30 Jahre alter Mann, ein Bulgare, von einem Zuge überfahren und getötet.

Heberlingen, 18. März. (Versuchtes Zugattentat). Auf der Strecke Heberlingen-Marlendorf wurden Schienen gelockert und auf dieselben Eisenstücke gelegt, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Von den Tätern hat man keine Spur. 50 M. Belohnung sind für die Erwitterung derselben ausgesetzt.

Schutterwald, 18. März. (In Notwehr). Ein recht unliebsames Vorkommnis ereignete sich hier am verflohenen Sonntag, nachts gegen 12 Uhr. Der Unterlehrer Härle schoß auf eine Gruppe hiesiger Burschen.

Stuttgart, 18. März. (Fremdenverlehrsvereine). Auf Anregung des Stuttgarter Vereins für Fremdenverkehr findet am Sonntag den 29. März, im „Waldhorn“ in Plochingen die erste Zusammenkunft württembergischer Fremdenverkehrsvereine statt, zwecks Besprechung gemeinsamen Vorgehens in allen gemein württembergischen Verkehrsfragen. Fast sämtliche Fremdenverkehrsvereine des Landes sowie Komittees, haben ihre Beteiligung an der Konferenz zugesagt. Das Hauptreferat wird der Sekretär des Stuttgarter Vereins, Schriftsteller Marquard, erstatten, der auch zu weiteren Auskünften bereit ist.

Stuttgart, 18. März. (Neues Theater). Das von der neuen Theaterbaugesellschaft für einen Neubau auf dem alten Loggionskaserneplan benötigte Aktienkapital ist jetzt beisammen. Der Ankauf des Bauplatzes ist vollzogen und wurde gestern Abend von einer Aktionärversammlung gutgeheißen.

Stuttgart, 18. März. (Zum Mordanschlag). Zu dem Mordanschlag in der Hasenbergstraße meldet der Polizeibericht heute: Gestern vor-mittag wurde von einem Hause der Hasenbergstraße angezeigt, daß ein 9 Jahre alter Knabe, der im Bezirk war, zur Schule zu gehen, im Schlafzimmer seiner Mutter von einem unbekanntem jungen Mann angefallen, mit einem Messer bedroht und am Hals und rechten Handgelenk verletzt worden sei. Die Verletzungen des Knaben sind ganz unbedeutend und dessen Angaben wenig sicher. Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Plochingen, 18. März. (Bahnarbeiterwohnungen). In Verbindung mit den hiesigen Bahnhofsneubauten ist hier an der Eisenbahnstraße eine ganze Kolonie von Bahnarbeiterwohnungen angelegt worden. Die verschiedenen Wohngebäude sind auf Rechnung des Staates ausgeführt worden; demnächst soll mit dem 9. Arbeiterwohnhaus begonnen werden, dessen Kosten auf rund 30 000 Mk. veranschlagt sind, außerdem werden für den allgemeinen Gebrauch innerhalb dieser Kolonien zwei Waschküchengebäude errichtet.

Kottbus, 18. März. (Bischof Dr. v. Kessler ist dieser Tage in Begleitung des Domkapitular Moser zu einem dreiwöchigen Kuraufenthalt nach Gardone am Gardasee abgereist).

Laudenbach, 18. März. (Mazern). Wegen Auftretens einer Mazern-Epidemie — auch unter Erwaschenen — hier und in Saagen wurden die hiesigen Schulen geschlossen. Bis jetzt kam ein Todesfall vor.

Winnenden, 18. März. (Hoffnungsvolles Vorschicken). Bei einer der üblichen Frühjahrsspiele unserer Jugend geriet ein elfjähriges Burschen in einen solchen Zorn, daß er seinem zehn-jährigen Spiellameraden mit einem Messer ein Auge ausstieß.

Wiberach, 18. März. (Glückliche Gegenb). Das Oberamtsgericht beherbergt zur Zeit nur 3 Gefangene gegen 20 und 30 zu anderen Zeiten. Unser Bezirk scheint bei den bettelnden Vaganten in Reipekt zu stehen, was der Landjäger und Polizeimannschaft zur Ehre gereicht.

Mühlacker, 18. März. (Bahnunfall). Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof, indem eine Rangierabteilung auf den um 1/2 12 Uhr nach Pforzheim fahrenden Schnellzug fuhr. Die Maschine des Schnellzuges wurde schwer beschädigt, ebenso ein Packwagen vollständig zertrümmert. Zum Glück kostete es keine Menschenleben, da der Rangierer noch ab-springen konnte.

Friedrichshafen, 18. März. (Von der Drachenstation). Das württ. Finanzministerium gibt amtlich bekannt: Am 1. April d. J. beginnt die Drachenstation am Bodensee in Friedrichshafen ihren ordentlichen Betrieb. Sie hat die Aufgabe, das Luftgebiet über dem Bodensee mit meteorologischen Registrierinstrumenten unter Verwendung von Drachen und Fesselballons regelmäßig zu erforschen. Die Station, welche auf gemeinsame Kosten des Reichs, Bayerns, Württembergs, Badens und Elß-Lothringens gegründet ist und unterhalten wird, ist eine württembergische Landesanstalt und steht unter der Dienstaufsicht des Statistischen Landesamts. Zum Vorstand ist Dr. Ernst Kleinschmidt in Friedrichshafen bestellt worden.

Badische Grenze, 18. März. (Reiche Debesbeute). Eine Bijouteriefabrik in Pforzheim, die am 9. d. M. 5 Kisten mit Bijouterie, Silberwaren und Glas von da nach Hamburg sandte, erhielt von dort die Nachricht, daß eine Kiste, die für 20 000 M. Waren enthielt, beraubt in Hamburg angekommen ist. Die Sendung ist versichert.

Verbrechen? Der seit 8 Tagen vermiste Rentier Herz in Trier wurde bei Bölich tot aus der Mosel gezogen. Die Leiche zeigte schwere Kopfverletzungen. Die Kleider sind zerrissen, Uhr, Ringe und Portemonnaie fehlen. Die Untersuchung, ob ein Verbrechen vorliegt, ist eingeleitet.

Fremdige Volschaft. Der Schillergarten in Jena bleibt in Folge dem energischen Einspruches des Bundes „Heimatschutz“ erhalten. Das Direktorialgebäude der Sternwart wird südlich vom Schillergarten erbaut; die Arbeiten haben begonnen.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung. Nachmittags 1,20 Uhr.
Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung.
Am Bundesratsstische ist Staatssekretär Dernburg erschienen.

Die Beratung des Kolonialetat

Staatssekretär Dernburg dankt für die gestrige Anerkennung und betont dann gegenüber Spahn es komme auf den Geist an, in dem die Verwaltung der Kolonien geführt werde. Es handle sich um die Kulturbarmachung der Bodenschätze, vor allem der Eingeborenenarbeit zu Gunsten der Wirtschaft der konkurrierenden Nationen. Diese seien dafür verpflichtet, den Eingeborenen eine höhere Kultur zu geben. Die Frage der Besiedelung durch Weiße oder Schwarze hänge davon ab, ob die Kolonien tropisch seien oder nicht. Man brauche möglichst billige Zwischenhändler. Er betrachte es als seine Aufgabe, denjenigen unserer Landsleute, die freiwillig zur Auswanderung nach Ostafrika entschlossen seien, die Wege zu ebnen. Die deutschen Kleinbauern sollten sich nicht in Gegenden ansiedeln, wo vom gesundheitlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus eine Existenz nicht möglich sei. Etwaige Ueberschüsse aus den Kolonien seien zur Verminderung der Militärlasten zu verwenden. Alkohol dürfe an die Eingeborenen nicht verkauft werden.

Abg. Ledebour (Soz.) sagt, in der Stellung seiner Partei gegenüber der Kolonialpolitik habe sich nichts verändert. Der Staatssekretär gebe sich einer Illusion hin, wenn er glaube, die Interessengegensätze zwischen Weißen und Negern beseitigen zu können. Der Redner kommt dann auf die Ausbeutungen und die Zustände in den Kolonien zu sprechen. Die Ausstände seien durch die Hüttensteuer herbeigeführt worden. Dernburg habe die Proklamation der Klassenjustiz und der Prügelstrafe sanktioniert. Man könne sich denken, wie diese von den unteren Behörden ausgeführt werde. Die Rechtsgebäude der Eingeborenen seien zu lobifizieren. Eine Partei, die dem Ausbeutungssystem feindlich gegenüberstehe, könne die vom Staatssekretär befürworteten Eisenbahnprojekte nicht gutheißen.

Abg. Wesmer (fr. Vp.) erklärt, daß seine Freunde die Grundzüge des Programms des Staatssekretärs unterschreiben. Sie würden jeden Fortschritt begrüßen. Seine Freunde wenden sich aber namentlich gegen den Imperialismus und die Neigung zu kriegerischen Expeditionen. Die Petition der Farmer erscheine höchst einseitig. Das Gleichgewicht auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen dem Reiche und den Kolonien müsse besser hergestellt werden. Seine Freunde bewilligen alles, was unsere Kolonien bedürfen, müssen sich aber erst gründlich überlegen, mit dem Staatssekretär durch Dick und Dünn zu gehen.

Staatssekretär Dernburg führt aus, der Abgeordnete Biemer stehe auf dem Standpunkte, daß wir die Neger zur Arbeit erziehen wollen, im Interesse der Farmer und Pflanzler. Er, der Staatssekretär, wolle die Neger als Schutzbefohlene zur Arbeit erziehen im eigenen Interesse. Besonders müßten die Neger auf die Vorteile hingewiesen werden, die sich ihnen als Arbeiter in den Ansiedelungen bieten, aber der Neger dürfe nicht mit Gewalt herangezogen werden. Der Staatssekretär tritt ferner dem Pessimismus des Abgeordneten Ledebour entgegen und wendet sich gegen zwei sozialdemokratische Resolutionen. Der Abgeordnete Ledebour habe gesagt, daß die Farmer schon jetzt mit dem Davonlaufen drohen. Wenn die Farmer dies schon jetzt tun wollten, vor einem System, das erst kommen soll, und noch gar nicht da ist, dann muß er ihnen antworten: Warten sie doch erst ab, was kommt.

Abg. Schrader (fr. Vereinigung) ist der Ansicht, daß der Staatssekretär auf dem rechten Wege gehe. Die Eingeborenen müßten mit Humanität und Gerechtigkeit behandelt werden. Die Neger seien nicht zum Ausbeuten da, sondern sie sind unsere Schutzbefohlenen.

Abg. Werner (Reformp.) verlangt, daß das Uebel aller Uebel, der Hamburger Ring gesprengt werde.

Donnerstag Mittag 1 Uhr Fortsetzung.

Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Das Apothekenwesen

Ist seit langer Zeit der Gegenstand lebhafter Erörterungen, nicht nur im Publikum, sondern auch in den einzelnen Parlamenten. Bekanntlich hat der Reichstag die Schaffung eines Reichsapothekengesetzes in die Hand genommen, aber es ist noch nicht über einen vielumstrittenen Entwurf hinausgekommen. Schon aus diesem Grunde muß es interessant sein, daß sich die einzelstaatlichen Gesetzgeberischen Faktoren um die wichtige Frage bekümmern und eifrig bestrebt sind, den Knoten zu lösen. Bayern befaßte sich kürzlich schon mit dem Apothekenwesen und jüngst erfuhr dieses auch in der Kommission für die innere Verwaltung des württembergischen Landtages eine eingehende Erörterung. Es lagen nämlich zwei Anträge der Abgeordneten Lindemann und Gisele vor, die sich mit dem Apothekenwesen (obligatorische bzw. fakultative Kommunalisierung derselben und Ablösung der übertragbaren Apothekerberechtigungen) befaßten. Von sozialdemokratischer Seite empfahl man den Antrag Lindemann. Auf die Anregung des Berichterstatters fragte Staatsminister v. Bischof, wie sich der Berichterstatter die Kommunalisierung der Apotheken denkt und bezog sich auf die Verhältnisse in Hessen, wo die Gemeindefonctionen verpachtet wird. Soll die Gemeinde die Apotheke in Regie betreiben? Wie denkt man sich die notwendige Ablösung der bestehenden Realconzessionen? Ob die enormen finanziellen Aufwendungen bei der Ablösung im Verhältnis zu den Nöthständen stehen werden? Eine einheitliche Regelung wäre jedenfalls wünschenswert. Die Kommunalisierung würde aber nur ein drittes System einführen, neben der Personal- und Realconzession.

Auch das Zentrum gibt die Nöthstände im Apothekenwesen zu, spricht sich aber gegen eine Kommunalisierung oder Verstaatlichung der Apotheken aus finanziellen und mittelstandspolitischen Gründen aus. Der Bauernbündler Dr. Wolff erkennt wohl an, daß der Antrag auf Kommunalisierung oder Verstaatlichung zur Einheitlichkeit führt, aber er werde anstelle von selbständigen Gewerbetreibenden abhängige Beamte schaffen. Bei der Verpachtung würden die Preise der Apotheken auch in die Höhe getrieben. Nöthstände seien vorhanden, aber ihre Gründe seien nicht immer richtig angegeben. Die hohen Arzneipreise kommen zum Teil auch von den hohen Preisen der patentierten Erzeugnisse der chemischen Industrie her. Den Krankenlassen wird ein Rabatt von 20 Prozent gegeben. Die Abhilfe wäre zu suchen in möglichster Ausdehnung der Personalconzessionen, um weitere selbständige Existenzen zu schaffen, etwa auf dem Wege, den die Reichsregierung vorschlagen wird.

Schon aus den letzten Reden war ersichtlich, daß der Antrag Lindemann fallen werde und dieses Schicksal war schon beieget, als Minister von Bischof nochmals seine Ansichten kund gab. Beim Gemeindebetrieb würden sich die Ansprüche an die Apotheken nur mehr steigern und die Preise müßten wesentlich herabgesetzt werden. Dadurch würden die Privatapotheken totgemacht und die Kommunen würden die Errichtung weiterer Apotheken möglichst zu verhindern suchen. Bei der künftigen Ablösung können überzählte Werte nicht in Betracht gezogen werden. Mögliche Erweiterung der Personalconzessionen sei der richtige Weg zur Beseitigung aller Nöthstände. Die Apotheken sollten auch noch gleichmäßiger verteilt werden. Dies könnte durch Uebertragung der Konzessionierung von der Kreisregierung auf das Ministerium geschehen.

Schließlich wurde der Antrag Lindemann und Gisele mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde beschlossen, der Kammer zu empfehlen, auf die Regierung dahin einzuwirken, daß in der Erstellung von Personalconzessionen rascher als bisher vorgegangen wird. Es bleibt somit alles beim Alten und auch das Menum wird wohl an dieser Tatsache nicht rütteln werden. Von volkswirtschaftlichem Standpunkte aus ist der Kommissionsbeschluß sehr zu begrüßen und auch in anderen Bundesstaaten wird er mit großem Interesse aufgenommen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der bayerische Minister des Innern v. Brettreich, erklärte in der Abgeordnetenkammer daß ein **Wohnungsgesetz** und eine Vergrößerungsteuer in Aussicht genommen sei.

* Die Aeußerung Preußens zu dem vorläufigen Entwurf eines **Reichsapothekengesetzes** dürfte, dem Vernehmen zufolge, in diesen Tagen beim Reichsamt des Innern eingehen.

* In mehrstündigen Beratungen einer aus den Vorkommnissen gebildeten sog. freien Kommission ist am 1. d. d. in letzter Stunde doch noch ein **Kompromiß** für das **Bereinsgesetz** gefunden worden. Im Sprachparagrafen will die Regierung konzedieren, daß für alle Wahlversammlungen vom Tage der Ausschreibung der Wahlen an fremde Sprachen überall ohne weiteres zugelassen, ferner, daß in allen Landratskreisen, in denen die fremdsprachliche Bevölkerung 60 Prozent beträgt, die fremden Sprachen in den nächsten 20 Jahren für Versammlungen mit dreitägiger Anmeldefrist zugelassen sind. In allen anderen Landestheilen soll die Regelung der Sprachenfrage der Landesgesetzgebung überlassen bleiben, welche weitere generelle Ausnahmen zulassen kann und eine Dispension im Einzelfall durch die Lokalbehörden zulassen könne.

Frankreich.

* Der „Gaulois“ will erfahren haben, die französische Regierung sei entschlossen, die **Akte von Algier** zu kündigen. Eine diesbezügliche Zuschrift an die Mächte werde erfolgen, worin Frankreich eine Einberufung einer neuen Konferenz oder die Regelung der Frage vor dem Haager Schiedsgericht beantragen wird. Clemenceau werde darauf hinweisen, daß die Wiederherstellung der Ordnung, wofür Frankreich so große Opfer gebracht habe, schon demnächst vollzogen sein werde, infolge der Versöhnung der beiden Sultane und daß Frankreich nicht in der Lage sei, sich in Zukunft mit der Rolle zu begnügen, die ihm die Algierfrage zugewiesen habe.

England.

* Der englische Premierminister **Campbell-Bannerman** liegt einem Gerücht zufolge **im Sterben**. Die Königin von England und die Kaiserinwitwe von Rußland begaben sich in seine Wohnung, um sich über sein Befinden zu erkundigen. Die letzte Heise besagt, daß die Kräfte des Premiers ständig sinken.

Rußland.

* Die **Begnadigung Stöffels** ist, wie nicht anders zu erwarten war, jetzt erfolgt. Der Kaiser von Rußland hat die ihm vom Kriegsminister unterbreitete Eingabe des Kriegsgerichtes unterzeichnet und die über General Stöffel wegen Uebergabe von Port Arthur verhängte Todesstrafe in 10jährige Festungshaft mit Ausschluß vom Dienst und Rangverlust abgeändert. Hoffentlich wird Stöffel, wie vor Jahresfrist Admiral Nebogatow, nach einiger Zeit vollständig begnadigt.

Perisien.

* Den Londoner Central News wird aus Odeffa berichtet: Dort trafen Nachrichten von weiteren **Verschöörungen gegen den Schah** von Persien ein. Es heißt, daß eine Anzahl hoher Personen in Teheran daran beteiligt war, darunter ein Onkel des Schahs, in dessen Haus zahlreiche Schriftstücke gefunden wurden, die seine Teilnahme an einem Anschlag gegen das Leben des Herrschers beweisen.

Amerika.

* Die Pariser Ausgabe des New-York Herald meldet aus Port-au-Prince von gestern: Die Vertreter der fremden Mächte hielten eine Besprechung ab und beschloffen, falls nicht bald eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten zu erhoffen sei, dem Präsidenten ein Ultimatum überreichen, worin seine Abdankung und die Einsetzung einer provisorischen Regierung verlangt werden soll.

Gerichtszeitung.

* **Abenteuer eines Prinzen.** Ein interessanter Fall kam vor der Strafkammer Eichstädt zur Verhandlung. Am 4. August des vergangenen Jahres scheuten vor dem Automobil des bayerischen Prinzen Herzog Franz Josef die Pferde eines Bauern, der dabei leichte Verletzungen erlitt. Der Bauer holte 50-60 Bauern aus dem Dorfe, die unter Drohungen 140 Mk. und etwa 40 Mk. „Zeugengebühren“ erprehten. Wegen räuberischer Erpressung wurden 4 Bayern unter Anklage gestellt und zu Strafen von vier, drei und zwei Monaten bzw. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Arbeiterbewegung.

— **Lohnreduzierung.** Die Direktion des Gas- und Stahlwerkes in Essen gab bekannt, daß die Löhne um 7 bis 15 Prozent gekürzt werden sollen. Infolge dessen reichten 1660 Arbeiter ihre Kündigung ein.

Ein Jugendgericht.

Von allen Seiten macht sich das Bestreben bemerkbar und ist auch im Reichstag wiederholt zur Sprache gekommen, die abzuurteilenden Straftaten Jugendlicher vor einem besonderen Gerichtshof, dem sog. Jugendgericht, zu verhandeln. Seit dem 1. Januar d. J. besteht nun u. a. in Stuttgart ein solcher Gerichtshof, der zwar jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt, aber recht vorteilhaft eingerichtet ist. Die Einwirkung des Stuttgarter Jugendgerichtshofes ist im Wege der Geschäftsverteilung erfolgt. Den Vorsitz führt ein Richter, dem das Fürsorgezuchtungsamt unterstellt ist. Der Zuständigkeit dieses Jugendgerichtshofes unterstehen jedoch nur Vergehen und Uebertretungen von jugendlichen Personen bis zum Alter von 18 Jahren, die sonst dem Schöffengericht unterstehen. Ferner sind dem Jugendgerichtshof solche Fälle nicht unterstellt, in denen zugleich mit den jugendlichen Personen solche über achtzehn Jahre als Mittäter in Betracht kommen.

Der Jugendgerichtshof tagt alle 14 Tage in einem Zivilkammeraal, der bei jeder Tagung gewechselt wird. Diese Einrichtung ist äußerst lebhaft zu begrüßen. Das Publikum, das gewöhnlich die Zuhörer der Gerichtsverhandlungen bildet, die sogenannten „Kriminalstudenten“ vermutet natürlich die Verhandlungen im Schöffengerichtssaal. Durch den Umstand aber, daß der Sitzungssaal unbenutzt ist, werden diese unerwünschten Zuhörer ferngehalten und die Verhandlungen der Jugend werden nicht in der breiten Öffentlichkeit bekannt. In der jüngsten Sitzung z. B. kam ein Fall zur Verhandlung, der die Zweckmäßigkeit dieser letzteren Einrichtung ins rechte Licht setzte. Ein 12jähriger Knabe aus guter Familie war zu Einläufen in ein Warenhaus geschickt worden und ließ sich in seinem kindlichen Unverstand durch die verlockende Gelegenheit dazu verleiten, einige Kleinigkeiten im Werte von wenigen Pfennigen

zu entwenden. Der Inhaber des Warenhauses übergab, anstatt ihm eine Tracht Prügel zu verabreichen, die besser gewirkt hätte, den Jungen sofort der Polizei, die die Sache weitergab. Vom Jugendgericht wurde das Verbrechen freigesprochen, da die Einsicht von der Strafbarkeit seines Tuns bei ihm nicht vorausgesetzt wurde. Soweit der Tatbestand. Wie traurig wäre es für die unglücklichen Eltern gewesen, wenn der Fall in voller Öffentlichkeit verhandelt worden wäre. Ließe sich diese wirklich wohlthätige Einrichtung nicht auch in anderen Städten einrichten, ohne daß erst große Worte fallen müssen und die Schaffung der so nötigen Jugendgerichte verzögert wird. Das Amtsgericht Groß-Stuttgart sollte mit gutem Beispiele vorangehen, dann würde mancher Klummer, der doch ohnedies groß genug ist, etwas gelindert. Außerdem fallen die Strafen bedeutend milder aus, da ein Richter, der tagtäglich mit der Jugendfürsorge umgeht, die Psyche der Jugendlichen genau kennen und sich danach richten leut.

Vermischtes.

Das Eisene Kreuz. Dieser Tage waren 95 Jahre seit der Stiftung des Eisernen Kreuzes vergangen. Die Stiftung geschah durch König Friedrich Wilhelm 3. von Preußen in Breslau im Jahre 1813. Der Orden war von Anfang an eine Auszeichnung für Verdienste um das Vaterland im Kampfe gegen Frankreich. In seiner Einfachheit und Wertlosigkeit sollte das Kreuz an die schwere und eiserne Zeit erinnern, die es ins Leben rief: Geld und Blut gab ich für Eisen. Die Bedeutung des Ordens wuchs in dem Jahre 1870-71. Hier wurde er zu der ersten militärischen Auszeichnung, die nicht mehr, wie ursprünglich bloß Preußen, sondern das Reich verlieh. Im Kampfe gegen Frankreich wurden 48 574 Krieger mit dem Eisernen Kreuze dekoriert.

Bismarck und die Raucher. Der „Köln. Ztg.“ teilt ein Leser aus seiner persönlichen Erinnerung eine hübsche Bismarck-Anekdote mit. Am Ende eines Frühstücks im Jahre 1895 steckte der Fürst sich mit Behaglichkeit die geliebte lange Pfeife an, während den Gästen Zigaretten gereicht wurden. Das Gespräch wurde dadurch auf ein Lieblingssthema des Fürsten gelenkt, auf den besänftigenden Einfluß, den das edle Kraut auf hitzige Gemüter ausübt, und den der Abg. Hackenberg so hübsch durch die Gegenüberstellung der Kommissionsberatungen mit denen des Parlaments erläutert hat. „Eigentlich ist es schade“, meinte der Fürst, „daß die lange Pfeife so sehr aus der Mode gekommen ist. Ihr besänftigender Einfluß ist noch viel größer als der der Zigarette. Stellen Sie sich mal mit einer langen Pfeife in der Hand vor den Spiegel, nehmen Sie eine ärgerliche und gereizte Haltung an und beobachten Sie, was für eine lächerliche Figur Sie dabei spielen. Ihre Gütlichkeit wird Sie hindern, sich andern Leuten gegenüber so zu produzieren.“

Das Gedächtnis eingebüßt. Im „Mannh. Gen.-Anz.“ lesen wir: Zwei Arbeiter namens Adler und Vogelmann gerieten in Streit. Als der letztere mit einer Latte zum Schläge ausholte, langte Adler nach einem Pflasterstein und warf mit diesem furchtbaren Wurfgeschloß nach seinem Gegner, der mit zertrümmertem Schädel bewußtlos zusammenstürzte. Er wurde sofort am andern Tage nach Heidelberg ins akademische Krankenhaus gebracht, und da höchste Gefahr für ein Leben bestand, wurde er durch das Mannheimer Gericht dort vernommen. Heute weiß der nach dreimonatlichem Kranklager wieder Geheilte weder etwas von den Vorgängen am Abend des Streites, noch von seiner eidlichen Vernehmung in Heidelberg. Die Angaben, welche der Verletzte in Heidelberg machte, sind aber so präzise, daß nicht daran zu zweifeln ist, daß sie bei vollem Bewußtsein gemacht wurden. Selbst das Gericht bei ihm am Bette war, weiß er nicht mehr. Durch die Operation ist ihm anscheinend die Erinnerung an die Vorgänge völlig aus dem Gedächtnis entzwickunden. Das Gericht sah unter diesen Umständen davon ab, den Zeugen zu vereidigen und sprach den Verfer des Steinwurfes frei, da Notwehr angenommen wurde.

Eine originelle Speisenskarte hat im weltberühmten Münchener Hofbräuhaus ihren Einzug gehalten. Der geniale Zeichner Ludwig von Zumbusch hat den Außenschild zu einer Speisenskarte geschaffen, welche einen beachtenswerten Fingerzeig für künstlerische Verbindung auch auf diesem Gebiete gibt. Der hervorragende Künstler vermied es vor allem, in der satirisch bekannten Weise den Inhalt oder Zweck der Karte zu illustrieren, sondern hat das Leben und Treiben im Hofbräuhaus in humorvollster Weise zur Geltung kommen lassen. Die Vorderseite der neuen Speisenskarte zeigt das Münchener Kindl auf einem Faße stehend, wie es eines der urfidelen Volkslieder singt, in das jung und alt, Männlein und Weiblein einstimmen. Sogar die bralle Bedienung mit einer ergiebigen Schüssel voll Weißwürsten bleibt stehen, um einige Augenblicke dem fröhlichen Treiben zu lauschen. Auf der Rückseite der Karte drängt sich eine Kellnerin durch die Masse, mit der einen Hand einen Teller mit einem Bratendl hochhaltend und mit der andern sich kräftig auf das Haupt eines laßköpfigen Philisters stützend, der mit einer Brille bewaffnet, ein mühseliges Gesicht zeigt. Der Fremde mit dem Zylinder, in Begleitung einer eleganten Dame, der Oberländer, der richtige „Gscherte“, der Fiaker, der Bruder Preuß mit dem Klemmer, die Zigarette im Munde und dem überlegenen „Gschau“, sie alle kommen ausgezeichnet zur Geltung.

Notales.

Flörsheim, den 21. März 1908.

Gemeindevertreterwahl. Bei den am 19. und 20. dieses Monats stattgefundenen Ergänzungswahlen der Gemeindevertreter sind folgende Herren, nämlich in der 1. Abteilung Dr. Böner und Heinrich Messer wieder, in der 2. Abteilung Peter Kraus II. wieder, und Philipp Valentin Rörtel neu, und in der dritten Abteilung J. C. Finger wieder, und Andreas Schwarz neugewählt worden.

Ausgeschieden hatten in diesem Jahre in der 1. Klasse Dr. Böner und H. Messer, in der 2. Klasse Pet. Kraus II. und Wilhelm Hartmann II., und in der 3. Klasse J. C. Finger und Jos. Kohl II. Wahlberechtigt waren in der

1. Klasse 34,
2. Klasse 125,
3. Klasse 700 Personen.

Das Wahlrecht ausgeübt haben in der

1. Klasse 8,
2. Klasse 20,
3. Klasse 157 Personen.

Alles zusammen also 859 Wahlberechtigte, der Wahl enthalten haben sich 664, ihr Wahlrecht ausgeübt 195 Personen, letzteres also nicht ganz 23 Prozent.

Das Schuljahr schließt, wie wohl noch nicht Jedermann seit eingedrungen sein wird, mit dem letzten März und beginnt mit dem 1. April. — In diesem Jahre werden entlassen 83 und neu aufgenommen 142 Schüler; also ein „Rehr“ von 59 Schülern.

Immer noch nicht wiederhergestellt ist der, wie unseren Lesern bekannt, im November v. J. durch Verbrennen verunglückte Schüler Petry von hier. Dieser hohle Feuerwerkskörper, sog. „Sternregen“ in der Tasche seines Bekleidetes mitgeführt, das Feuerzeug entzündete sich und der Junge stand in hellen Flammen. Herr Lehrer Breuer, zu dessen Klasse der Junge gehörte, löschte zwar das Feuer sofort aus, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Junge schwere Brandwunden am Oberkörper davontrug. Die Wunde ist heute noch sehr groß und dürfte vielleicht nie mehr zuheilen, wenn sie nicht durch Transplantation zum Schließen gebracht werden kann. Aus diesem Fall mögen alle Kinder und auch Erwachsene wieder einmal die Lehre ziehen, nicht unvorsichtig mit Feuerzeug zu hantieren.

Eine große Hochzeitsfeierlichkeit wurde vorgestern in dem Hause des Bädermeisters Jos. Grefer von hier abgehalten. Die Tochter dieses Herrn verheiratete sich mit dem Sohne des Gastwirthes Adam Hartmann von hier. Bis in die Nacht hinein währte der Jubel und wurde sogar mit Musik geblasen. Mit eingetretener Dunkelheit brachten die Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Volkliederbund“ Ständchen und auch der Veranstaltungverein „Edelweiß“ sandte eine Deputation, die Glückwünsche und Geschenke überbrachte. Ein Beweis dafür, daß sich das junge Ehepaar bereits allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hat. Herr Peter Hartmann, die junge Ehemann, hat bekanntlich den Betrieb der Gastwirtschaft „Zum schärfen Eck“, die seinem Vater gehört, übernommen. — Auch wir gratulieren dem jungen Paare!

Verfehlt. Herr Kaplan Luchscherer in Wicker ist noch Sündlingen verfehlt worden.

Verbandsteater. Nächsten Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Kaisersaal“ die 5. Vorstellung des Rhein-Mainischen Verbandsteaters statt. Zur Auf-führung gelangt „Maria Magdalena“, ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Aufzügen, von Friedrich Hebbel. (Friedrich Hebbel, geboren im Jahre 1813 in W. Heilbrunn in Holstein als Sohn eines armen Maurers, gestorben am 13. Dezember 1883, noch nicht 61 Jahre alt.)

Eine Ente. Die dieser Tage die Kunde durch die Blätter unseres Kreises gemachte Mitteilung, Herr Dr. Petermann dahier sei vom 1. Mai ds. J. ab zum Kur-direktor in Bad Wildbad ernannt, ist, wie wir aus Bestätigung versichern können, eine Unwahrheit.

Aus der Umgegend.

Budenheim, 17. März. In einer gemeinsamen Sitzung der Ortsvorstände der Gemeinden Budenheim, Dross und Finthen sollte beschlossen werden, eine gemeinschaftliche Gas-leitung zu erbauen. Bei der Abstimmung, ob Gas oder Elektrizität, sprachen sich 20 für Gas, 68 für Elektrizität aus.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Sonntag, den 21. März ds. J.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nicht-anwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der am 18. März ds. J. abgehaltenen Holzwerksteigerung.
2. Vorlage und Beschlußfassung über die Verfügung des königlichen Herrn Landrats vom 3. März ex., betr. Wahlen des Schulvorstandes.

Flörsheim, den 19. März 1908.

Der Bürgermeister: Laut.

Bereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“. Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Sost.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

Gesangverein Liederkrone: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Sost.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Volkliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangverein Frisch-Auf: Donnerstag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit. Samstag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung mit Freibier bei Gastwirt Josef Breckheimer.

Kameradschaft 1889. Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Versammlung bei Gastwirt Jos. Breckheimer. Wohlreiches Essen notwendig.

Ballsport-Klub Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Hum. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Frz. Weibacher.)

Sinweis.

Der heutigen Gesamtsitzung liegt ein Prospekt des Herrn J. N. Ischer, Basel-Vollmingermühle (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- u. Gichtleiden aufmerksam macht etc. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. März.

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Kund und zu wissen:

Das Urteil über

Dr. Boemers „Embrica“ Margarine

lautet:

Aus feinstem Rohmaterial,
hoher Rahmgehalt,
grösster Nährwert,
feines Butteraroma,
haltbar, unübertroffen,

überhaupt: Bester Ersatz für
gute Naturbutter.



Alleinige Fabrikanten
Rheinisch-Westfälische
Margarine-Fabrik

Dr. Max Boemer & Co

Emmerich a/Rh.

Verkaufsstellen: J. Geiss Söhne, Franz Racky,
Franz Schichtel, Gerh. Bullmann.

Wie die Saat, so die Ernte!

Für die bevorstehende Aussaat empfehle alle Gartensamereien aus der rühmlichst bekannten und über ganz Deutschland verbreiteten Samenhandlung von Jeantsch u. Co. Sämtliche Samereien sind auf ihre Keimfähigkeit geprüft und unserem Klima und Boden besonders angepasst. Runkelrüben runde und lange, rote u. gelbe Riesen, auf Nährwert gezüchtet per Pfund 50 Pfg. Bestellungen auf nicht vorrätig gehaltene Samen auch Setzkartoffeln, werden prompt ausgeführt. Katalog liegt zu jedermanns Einsicht bei mir offen.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

214

Telefon 1985.

Telefon 1985.

Seb. Regener,

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Sprechstunden von vorm. 9—7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 9—12 Uhr.



KAISERSAAL

U. Teater-Vorstellung

des Rhein-Main-Verbands-Teaters.

Dienstag, den 24. März 1908, abends 7 1/2 Uhr

Maria Magdalena

ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Aufzügen von
Friedrich Hebbel

Eintrittskarten

für diese Vorstellung im Vorverkauf sind bei den Herren Fr. Jost, Anton Habenthal, Heinrich Messer und August Unkelhäuser sowie in der Expedition der „Flörsch. Zeitung“ u. des „Flörsch-Anzeiger“ zu haben. Im Vorverkauf: Reservierter Platz Mk. 1.—, Saal-Platz 40 Pfg.

An der Kasse: Reserv. Platz Mk. 1.—, Saal-Platz 50 Pfg.

Verschönerungsverein Flörsheim.

Eine schöne Wohnung

4-Zimmer, Küche und Keller, Waschküche und allem Zubehör ist preiswürdig zu vermieten. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung.

Grosser Fischverkauf

Um einem grossen Bedürfnisse nachzukommen bin ich gesonnen, jeden Donnerstag in der Woche als Fischtag einzusetzen. Es wird mein Bestreben sein, nur zarte frische Seefische zum Verkauf zu bringen. Empfehle einem verehrten Publikum von nächsten Donnerstag ab beste Schellfische. Bestellungen nehme ich sofort entgegen, ebenso Bestellungen auf andere Seefische und werde nur zu billigstem Tagespreis liefern. Ebenso empfehle ich: Bismarckharinge Stück 7 Pfg., Bratharinge 10 Pfg., Senfharinge, Rollmops und meine allbekanntesten riesengrosse Vollharinge. Ausserdem offeriere ich, was noch nie dagewesen Harzer Handkäse 4 St. 10 S. gute Bauernkäse 6 Pfg. Hochachtend

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhaus, Untermalinstrasse 20.

Zeitungsträgerin

für sofort gesucht. Nur Personen, die für gewissenhaftes Tragen garantieren, wollen sich melden.

Näheres in der Expedition.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten.

Reichhaltiges Lager in
Mädchen- und Knaben-Garderobe
jeder Art.

Damen-Konfektion

sind in bekannter Güte, Auswahl und Preiswürdigkeit eingetroffen.

Hervorragende Auswahl in
Kleiderstoff-Neuheiten
und Seidenwaren
für die **Frühjahrs-Saison**
in allen Preislagen.

Christian Mendel,
Mainz.
Kaufhaus am Markt.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine
System „Krauss“.

Dieselbe **koht und reinigt** Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer gesucht.

298*

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnenten bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepre-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verschmähen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

— Preise auf den Etiketten. —

Scherer & Co., Langen, (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:

Fr. Haack, Apotheke,
Flörsheim.

Jugend

verteilt ein hartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiche sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd's Vitellinisch-Teife
4 Stück 60 Pfg. in der Apotheke.

Frauen!

Bei Stockungen und Störungen der
monatlichen Regel ist das seit Jahren
tausendfach bewährte

Menstruationspulver „Geisha“

von prompter Wirkung. Doctt. Flor An-
themid kobil japonic. pulv. sht. Warnung!
„Geisha“ ist das älteste und erste Men-
struationspulver, welches in den Handel
kam, alles andere sind Nachahmungen,
keine einzige derselben hat auch nur
annähernd so viel Erfolge nachzuweisen,
wie „Geisha“.

Schachtel Mk. 3.00. Nachnahme Mk.
3.35. Altmann & Co. G. m. b. H., Halle
S. 231.

Alle bestfundirte Feuer-
versicherungs-Gesellschaft sucht
rührigen

Vertreter

bei höchsten Bezügen. Gest. Offerte
unter R. P. 2417 an Daube u.
Co., Frankfurt a. M.

Reichs-Post- Bitter

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmlichster Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Die Hausfrau

täuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes
Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Gith's ge-
mahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg.
vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, ab-
gesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht
soviel Waschkraft, als ein Paket Gith's gemahl. Kern-
seife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Gith,
Hanau a. M.

Flechtenkranke

trockne, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 6318
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 397*

Habe

meine 1896 gegründ. Geschäft wieder über-
nommen, ich liefere nur garantiert reinen
Natur-Citronensaft aus frisch. Früchten
(lange haltbar) zu Küchenszwecken. Bereitung
erfrischender Limonaden und zur über-
kannten mit bestem Erfolge angew.

Citronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma,
Fettsucht, Gallen- und
Magenleiden. Leser dieser
Zeitung erhält. Probe-Fläsch-
chen nebst Anweis. und Dank-
schr. viel. Gebälter gratis u.
franko oder Saft von ca. 60 Ctr.
Mk. 3.25, von ca. 120 Ctr. M.
5.50 franko.

Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34, Königsberger Str. 17.

Nur ächt mit Plombe

H. T.

Makulatur zu haben in der

Expedition.

